

DER BELEGSCHAFT WURDE EIN GROSSER WUNSCH ERFÜLLT

Karin Götze, Geschäftsführerin des evangelischen Wohn- und Pflegecentrums Cronenberger Straße, Solingen



Das evangelische Wohn- und Pflegezentrum bietet seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern flexible Kinderbetreuung an. Mädchen und Jungen bis drei Jahre toben jeden Tag bei den „Cronenzwergen“.

Der Beruf des Altenpflegers und der Altenpflegerin erfordert von den Beschäftigten eine hohe Belastbarkeit, Einsatzwillen und die Bereitschaft, im Schichtdienst und an den Wochenenden zu arbeiten. Sich gleichzeitig um die Betreuung eines kleinen Kindes kümmern zu müssen, stellt eine große Hürde dar. Melanie Hösterey sagt ganz klar: „Es wäre für mich nicht möglich, Vollzeit zu arbeiten, wenn es das Angebot hier nicht gäbe.“ Als ihre Tochter ein Jahr alt wurde, ging Altenpflegerin Melanie Hösterey wieder arbeiten. Das Mädchen ist seitdem bei den „Cronenzwergen“. Dort gefalle es der heute Zweieinhalbjährigen sehr gut. „Manchmal möchte sie gar nicht mit nach Hause. Sie hat sich sehr positiv entwickelt, beispielsweise sprachlich.“, erzählt die Altenpflegerin. „Die Betreuerinnen sind wirklich mit Herz dabei. Meine Tochter liebt sie sehr.“

VERSCHIEDENE IDEEN WURDEN AUSGELOTET

Geschichten wie diese bestärken Karin Götze, Geschäftsführerin des Wohn- und Pflegecentrums, darin, dass die Entscheidung für Kinderbetreuung im Betrieb richtig war. Einfach umzusetzen war es nicht. „In den Vorjahren wurde in Mitarbeiterbefragungen immer wieder der Wunsch geäußert“, erzählt Karin Götze. „Wir haben dann gesagt, dass wir es versuchen werden.“ Verschiedene Modelle hat die Geschäftsführung gedanklich durchgespielt. Viele Fallstricke waren zu beachten. So schied beispielsweise das Kindergartenmodell schnell aus den möglichen Optionen aus. Die baulichen Voraussetzungen konnten nicht erfüllt werden, ebenso wäre die Umsetzung kostenintensiv gewesen. „Beim Tagesmuttermodell dachten wir, das wäre das Richtige für uns“, so die Geschäftsführerin, die aber auch diese Idee wieder verwerfen musste. Flexible Betreuungszeiten hätten hier nicht

www.competentia.nrw.de | www.bergisch-kompetent.de | 0202 563 5067 | competentia@stadt.wuppertal.de

Eine Initiative zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Pflege des Kompetenzzentrums Frau und Beruf Bergisches Städtedreieck

Das positive Praxisbeispiel: Evangelisches Wohn- und Pflegezentrum Cronenberger Straße



Karin Götze (Mitte) mit Mitarbeiterin Arife Algül (Links)

„MAN MUSS VIEL TUN FÜR DIE BINDUNG.“ Karin Götze

angeboten werden können, weil für Tagesmütter und -väter strenge Regeln gelten. „Da wir im Schichtdienst arbeiten, eignete sich das Modell nicht für uns.“

Karin Götze suchte trotz der Rückschläge weiter nach einer Möglichkeit, ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern. Herauskristallisiert hat sich das Angebot der Kinderbetreuung, das nun seit zweieinhalb Jahren besteht. Dazu wurde eine Wohnung auf dem Gelände des Wohn- und Pflegecenters in der Solinger Innenstadt umgebaut und kinderfreundlich eingerichtet. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jeder Abteilung der Einrichtung können ihre Kinder während der Arbeitszeit dort kostenfrei betreuen lassen. Eltern, die nicht im Altenheim angestellt sind, können das Angebot ebenso nutzen. In diesem Fall wird ein Entgelt von fünf Euro pro Stunde fällig. „Die Kinder kommen zu unterschiedlichen Zeiten zu uns, je nachdem, wie die Eltern das brauchen“, sagt Karin Götze. Die Mütter und Väter tragen sich lediglich in eine Liste ein. Sind mehr als fünf Kinder zu betreuen, braucht es eine zweite Tagesmutter, die vor Ort ist.

Momentan beginnt die Betreuung um 6.30 Uhr und endet regulär um 18.00 Uhr. Sollte es darüber hinaus einen weiteren Bedarf aus der Belegschaft geben, werden die Zeiten verlängert. Gleiches gilt bei personellen Engpässen an den Wochenenden im Wohn- und Pflegecenter. Auch dann können die Jungen und Mädchen bei den „Cronenzwergen“ spielen. „Wir hatten immer angedacht, auch 24-Stunden-Betreuung anbieten zu können. Dafür haben wir die Räume mit Betten ausgestattet“, sagt die Geschäftsführerin. „Das macht uns sehr flexibel.“ Die Einrichtung werde durch die „Cronenzwergen“ für Bewerberinnen und Bewerber besonders attraktiv.

Dorota Krywult und Arife Algül kümmern sich um die Kleinen. Beide waren vorher in der Altenpflege tätig. Über eine Weiterqualifizierung lernten die Frauen, worauf es bei der Betreuung von Kleinkindern ankommt. Sie sind nun dauerhaft für die „Cronenzwergen“ abgestellt. „Die Kolleginnen machen sehr viel mit den Kindern. Sie führen Rituale ein und bieten Aktivitäten an“, berichtet Karin Götze. „Wir haben für die Cronenzwergen ein Konzept, das auch viel Bewegung in den Tagesablauf mit einbaut.“ Sollten Dorota Krywult und Arife Algül krankheits- oder urlaubsbedingt ihrer Arbeit nicht nachgehen können, springen Kolleginnen und Kollegen aus der Altenpflege ein. Wer Interesse signalisiert hat, konnte sich bereits entsprechend nachqualifizieren. Dieses Angebot besteht für die Beschäftigten auch weiterhin.

EVANGELISCHES WOHN- UND PFLEGEZENTRUM CRONENBERGER STRASSE

Karin Götze, Geschäftsführerin
Cronenberger Straße 34 – 42 | 42651 Solingen
Telefon 0212 22258-0 | Fax 0212 22258-99
eac@eac-solingen.de | www.eac-solingen.de

- ❖ lange Tradition seit dem 17. Jahrhundert am gleichen Standort, GmbH seit 2007
- ❖ stationäre und ambulante Pflege, betreutes Wohnen, Casa Emilia für Menschen mit Demenz, House of Life – Pflege junger Menschen, Menü-Lieferservice
- ❖ 170 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- ❖ Kinderbetreuung seit zweieinhalb Jahren